

Engelbert J. Winkler

## ALLES IM NICHTS UND UMGEKEHRT

Eine Phänomenologie des Augenblicks

Freie Reflexionen zu Franz Brentano und Edmund Husserl

### 1

Allein Sein ist.

Sein ist allein Jetzt.

Jetzt allein ist.

Jetzt hat keinen Anfang und kein Ende.

Phänomene haben einen Anfang und ein Ende.

Jetzt ist wirklich.

Phänomene sind unwirklich.

Phänomene sind Erscheinungen des Wirklichen.

Phänomene sind Seiendes.

Sein verhält sich zu Seiendem wie Wasser zu Wellen.

Sein und Jetzt sind nicht zu unterscheiden, unveränderlich und somit wesensgleich.

Sein und Jetzt sind unabhängig von bzw. außerhalb der Raumzeit.

Raumzeit ist abhängig/innerhalb von Sein und Jetzt.

Raumzeit hat einen Anfang und ein Ende.

Raumzeit ist ein Phänomen.

Raumzeit ist unwirklich.

Wirklich ist allein Jetzt.

Wirklichkeit, Jetzt und Sein sind unteilbar und einzigartig:

Es gibt nur eine Wirklichkeit, ein Sein und ein Jetzt.

Zukunft und Vergangenheit sind Vorstellungen von einem vergangenen/ zukünftigen Jetzt.

Verharrt das Jetzt in seiner uneingeschränkten Präsenz, offenbart das Wechselspiel der Vorstellungen/ Phänomene ihre inhaltliche Unwirklichkeit (bzw. die Virtualität ihrer Welten).

Jede Vorstellung ist wirklich indem sie Jetzt stattfindet und daher wieder Jetzt ist – wie alles.

### 2

Jetzt ist alles.

Jetzt ist nicht wahrnehmbar.

Jetzt haftet der Wahrnehmung an.

Alles ist Jetzt.

Ein Außerhalb/ Vor/ Nach von Jetzt gibt es nicht.

Innerhalb des Jetzt erstreckt sich Raumzeit samt aller möglichen Welten als eingefaltete Gleichzeitigkeit.

Erblickt man ein Stück Kreide, schließt die Augen und schaut noch einmal, sieht man die Kreide ein zweites Mal – scheinbar.

Lauscht man einer Abfolge von Tönen, erklingt eine Melodie – manchmal.

Eine als Bewegung in Erscheinung tretende Abfolge von Bildern benötigt um wahrgenommen zu werden, ebenso wie eine zur Melodie verdichtete Abfolge einzelner Töne: ein psychisches Jetzt.

Das psychische Jetzt ist eine Zusammenziehung einzelner Vorstellungen in einem zeitlichen Rahmen (knapp 3 sec.).

Eine Vorstellung ist Inhalt einer (inneren) Wahrnehmung.

Zwischen Wahrnehmung und Wahrnehmungsinhalt kann nicht unterschieden werden, da die Unterscheidung selbst, Wahrnehmung ist, folglich sind sie gleichzusetzen:

Wahrnehmung und Wahrgenommenes sind ununterscheidbar dasselbe.

Raumzeit ist als Vorstellung logische Konsequenz des psychischen Jetzt.

Raumzeit als Vorstellung bezieht sich auf eine absolute, scheinbar physikalische Zeit.

Diese eben nur scheinbar absolute Zeit bildet selbst eine Metavorstellung, indem sie allen möglichen wie (statt findenden) Vorstellungen als Koordinatensystem dient.

Zeit ist ein rein psychisches Phänomen.

Es ist zwar evident und selbstverständlich zu glauben, dass alles, was ist, nachdem es war, ein Gewesenes ist, aber falsch.

(Falsch im Sinne von unzutreffend, ebenso wie etwa im Falle der Frage nach dem Verbleib des Geträumten nach Erwachen des Träumers).

Das Gewesene ist bloße Vorstellung und damit unwirklich.

Das Seiende scheint wirklich, weil es ist. Dabei kann es selbst nur Wahrnehmung, Wahrgenommenes und dadurch unwirklich sein.

Einzig Sein ist immer (als dasselbe) Jetzt wirklich.

Vorstellungen fließen als Wahrnehmungen durchs psychische Jetzt des Bewusstseins und erscheinen so wirklich wie es (einer bewussten Vorstellung) eben möglich ist: indem sie auch im immer selben Jetzt stattfinden.

### 3

Das Erscheinen von Ausdehnung im einzig ausdehnungslosen Jetzt als Zeit und Raum bringt die Beziehung zwischen psychischen und absoluten Jetzt als falsche Perspektive zum Ausdruck. Diese falsche Perspektive präsentiert die Gesamtheit aller erfahrbaren Inhalte als deren Wahrnehmung.

Einem Zeitbaustein mit dem Titel Gegenwart entsprechen jeweils begrenzt viele mit dem Titel Vergangenheit und – noch potentiell – unbegrenzt viele mit dem Titel Zukunft – hierbei handelt es sich ausschließlich um eine psychische Dynamik.

Der erlebbare Augenblick, das psychische Jetzt, ist das Fenster der Wahrnehmung auf das absolute Jetzt.

Alle konkreten Wahrnehmungsinhalte bleiben psychische Abstraktion des Wirklichen, das selbst keine beschreibbaren Inhalte zulässt.

Wie (unsichtbares) Licht wahrnehmbare Farben, beinhaltet das (nicht erfahrbare) absolute Jetzt wahrnehmbare Inhalte und wie Farben erst durch die Psychologie der Wahrnehmung scheinbare Existenz als Bestandteile des Lichts erhalten, scheinen wahrnehmbare Inhalte Bestandteile der Wirklichkeit zu sein. Einer im psychischen Jetzt wahrgenommenen Farbe entspricht keine wirkliche Farbe im absoluten Jetzt. Die Teilhabe der Farbe am Wirklichen bezieht sich nicht auf die Farbe als wahrgenommene, sondern ausschließlich auf die Wahrnehmung selbst, die wie alles Wirkliche nur im absoluten Jetzt stattfinden kann.

Wirklichkeit ist eine Qualität der Wahrnehmung, ebenso wie nicht-Wirklichkeit eine der wahrgenommenen Inhalte.

Verweist der Wirklichkeitscharakter der Wahrnehmung nicht auf ihre Inhalte, das Wahrgenommene, muss er sich auf die Instanz der Wahrnehmung beziehen: auf das Wahrnehmen selbst.

### 4

Da Sein ausschließlich im absoluten Jetzt sein kann, ist es zeitlos und vergangenes sowie künftiges Sein unmöglich.

Die Wirklichkeit des Seins begründet die Wirklichkeit des Wahrnehmens.

Die nicht-Wirklichkeit des Wahrgenommenen begründet die nicht-Wirklichkeit des Seienden.  
Wahrnehmen bleibt Sein wie Wahrnehmung Erinnerung.

Die falsche Perspektive des psychischen Jetzt führt wie ein umgekehrter Trichter von der ausdehnungslosen Unveränderlichkeit des absoluten Jetzt in die (von der Grammatik der Raumzeit strukturierten) Scheinwirklichkeiten der Wahrnehmungsinhalte.

Wahrnehmen ist der Seinsaspekt des absoluten Jetzt.

Wahrnehmung ist in ihrer Unmittelbarkeit primäre Erinnerung des Wahrgenommenen (bzw. seiner Komponenten).

Das psychische Jetzt bildet als bewusstes Erleben eine primäre Erinnerung mit dem Titel Gegenwart. Die Reflexion des Wahrgenommenen bildet als bewusste Erinnerung eine sekundäre Erinnerung mit dem Titel Vergangenheit, wie die Reflexion der Reflexion eine tertiäre Erinnerung schafft und so fort...

Vergangenheit steht also für die (Meta)Reflexion des Erinnerten. Diese findet mangels Alternativen im selbst nicht wahrnehmbaren (bzw. erinnerbaren) absoluten Jetzt statt. Sind im absoluten Jetzt keine Unterscheidungen möglich, bleibt es selbst als einzig benennbare Qualität des Wahrnehmens primäre Wahrnehmungsinstanz – das psychische Jetzt primärer Wahrnehmungsinhalt.

Das absolute Jetzt kann nicht wahrgenommen werden, da es wahrnehmend ist. Zeit entsteht in der (bzw. durch die) Erinnerung als Wesen der Wahrnehmung – nicht aber des Wahrnehmens. Wahrnehmung findet also ausschließlich in der Vergangenheit statt, die sie dadurch (gleichsam als falsche Perspektive) ins absolute Jetzt einführt. Nichts kann für sich selbst gegeben sein, da es immer erst wahrgenommen (festgestellt) werden muss: Ein Ding an sich ist unmöglich.

Ein nicht-Jetzt kann nicht sein, da es nur (im absoluten) Jetzt sein kann.

Sein hält alles im Jetzt fest. Sein umreißt den Ereignishorizont des absoluten Jetzt. Dies gilt auch für die Vergangenheit, deren Inhalte ausschließlich Jetzt sein können (so sie wirklich sind) – gleiches gilt für die Zukunft. Ohne Inhalte bleiben Vergangenheit und Zukunft leere Begriffe.

## 5

Die Unbegrenztheit des Seins beinhaltet Energie (Welle), Materie (Teilchen) und Bewusstsein (Wahrnehmung) als Aggregatzustände (des Seins). Das zur Wahrnehmung Erscheinen des Erscheinungslosen im Wahrnehmen und sein Verklingen als Wahrnehmung (bzw. als Wahrgenommenes) offenbart Sein als Introspektion des absoluten Jetzt.

Im introspektiven Akt der Selbstwahrnehmung als Sein erfährt sich das absolute Jetzt zugleich als Subjekt (Wahrnehmungsinstanz) und Objekt (Wahrnehmungsinhalt).

In der grenzenlosen Mannigfaltigkeit bzw. gegenseitigen Verschränkung von Subjekten und Objekten zeigt sich die Einheit der Vielfalt als Doppelnatur des Wahrnehmens:

Jedes Subjekt benötigt, um sich als solches erfahren zu können ein ihm wahrnehmbares Objekt (um sich zu unterscheiden). Wird das Subjekt selbst wahrgenommen manifestiert es sich als Objekt (Wahrnehmungsinhalt eines anderen Subjekts) ... Während Subjekte und Objekte keine Gegebenheiten (im Sinne für sich selbst bzw. aus sich Seiendes) repräsentieren und somit unwirklich (weil wahrnehmungsabhängig und daher nicht Jetzt) sein können, bleibt Wahrnehmen als Brücke zwischen Subjekt und Objekt immer Jetzt also wirklich. Eine lokalisierbare Wahrnehmungsinstanz (Ich) ist nicht gegeben bzw. nicht möglich. Die Wahrnehmungsinstanz als nicht lokalisierbare Qualität des Wahrnehmens (nicht der Wahrnehmung!) kann als wirkliche Verbindung (Jetzt des Wahrnehmens) zwischen zwei nicht-Wirklichkeiten (Subjekt und Objekt) gedacht werden. Die Vielfalt von Subjekten und Objekten lässt auf eine Vielfalt derartiger individualisierter Wahrnehmungsinstanzen im

Sinne von Ichs schließen. (Dass die Sonne als Lichtfinger über die glatte Oberfläche eines Sees auf alle Spaziergänger am Ufer gerichtet, jeden einzelnen begleitet, könnte ja auch zur Idee führen, dass die Sonne jeweils über gerade so viele „Finger“ verfügt, wie Fußgänger unterwegs sind.)

Wie die Welt (die Gesamtheit aller Subjekte und Objekte) als Wahrnehmungsinhalt der Introspektion des absoluten Jetzt erscheint, repräsentiert ein Ich als wahrgenommene Wahrnehmungsinstanz den Inhalt der Introspektion eines Subjekts.

## 6

Da es außerhalb des absoluten Jetzt keine Wirklichkeit geben kann (weil ein Außerhalb von Jetzt unmöglich ist), kann Bewegung nicht wirklich sein, bräuchte sie doch, um statt finden zu können, mehr als ein Jetzt. Bewegung beschreibt die Verbindung zwischen Erinnerungen/Wahrnehmungen/Vorstellungen.

Bewegung verbindet Wahrnehmungen als Verblissen des introspektiven Aufmerksamkeitsfokus des Jetzt.

Wahrgenommene Bewegung ist das Ergebnis eines neuralen Prozesses und von Bewegung als Phänomen zu unterscheiden. Die Evidenz der wahrgenommenen Bewegung stört die Reflexion von Bewegung als Phänomen – wenn man grundsätzlich von dessen Existenz ausgeht. Jetzt ist unbeweglich und wirklich. Wahrgenommene Bewegung ist das Ergebnis eines Auswahlverfahrens: Welche (scheinbaren) Aspekte des Wirklichen geraten in welcher Reihenfolge in den Fokus neuraler Aufmerksamkeit? Gelenkt wird der Aufmerksamkeitsfokus nach den Konventionen der Sozialisation – im Rahmen seiner psychophysischen Vorgaben. Somit handelt es sich – via psychosensorischer bzw. innerpsychischer Rückkoppelungsschleifen – um einen sich selbst lenkenden Prozess. Da nicht-Jetzt und nicht-Hier nur als Vorstellung möglich sind, diese aber nur Jetzt stattfinden kann, liegt jede Zeit und jeder Raum im absoluten Jetzt.

Wollte man daraus eine Art existentiellen Imperativ ableiten, könnte dieser heißen:

„Sei gerade der/die du eben bist und überlasse dich vollkommen dem Wahrnehmen des Jetzt!“  
Dass dem die Existenz der Alltagserfahrung vehement widerspricht, liegt an der Eigenart des neuropsychologischen Apparats. Der mit dieser Eigenart verbundenen „Verwirklichung“ des unwirklichen Wahrnehmbaren sowie der „Verunwirklichung“ des wirklichen Wahrnehmens, lässt sich psychologisch ausschließlich mit radikaler Versenkung in den Ist-Zustand beikommen.

Wird der Bezugspunkt einer Wahrnehmung (eines Objekts bzw. eines Teilaspekts des Subjekts) von einem beliebigen Wahrnehmungsinhalt (Subjekt, das sich dadurch als Ich begreift) wieder ins Jetzt des Wahrnehmens zurück verschoben, ist alles augenblicklich an seinem richtigen Platz. Wie die einzig wirkliche Zeit Jetzt und der einzig wirkliche Ort Hier ist, bleibt Bewegung als raumzeitliches Phänomen nicht wirklich und physikalisch nicht fassbar. Ebenso verhält es sich mit Geschwindigkeit als Maß der Verhältnisse zweier voneinander unterscheidbarer Sachverhalte/ Phänomene.

Da alle Sachverhalte/ Phänomene, um als solche fassbar zu sein, Wahrnehmungsinhalte (und als solche beobachtbar bzw. messbar) sein müssen, handelt es sich hierbei wiederum um nicht-Wirklichkeiten. Somit sind Bewegung und Geschwindigkeit als psychophysische Sachverhalte (bzw. Konzepte) keine objektiven Gegebenheiten, also nicht wirklich. Die physikalische nicht-Gegebenheit von Bewegung und Geschwindigkeit beruht auf der Beliebigkeit des Bezugspunktes und unterscheidet sich grundsätzlich von derselben nicht-Gegebenheit von Beschleunigung bzw. Bremsung. Bewegung und Geschwindigkeit sind physikalische Qualitäten des Messvorganges („entlang“ physikalischer Objekte) bzw. psychologische Qualitäten der Beobachtung („entlang“ wahrgenommener Bewusstseinsinhalte). Der Beschleunigung des Messvorganges entspricht eine

Verlangsamung der messbaren Geschwindigkeit und umgekehrt. Der Beschleunigung des psychischen Moments (der neuronalen Reizverarbeitung) entspricht eine Verlangsamung der Zeit.

Zusammengefasst:

Sein umfasst die Gesamtheit aller Aggregatzustände/Aspekte des Jetzt. Interaktionen dieser Aggregatzustände/Aspekte manifestieren sich als Ursache und Wirkung des Messvorganges/der Beobachtung und erscheinen als Welt.